

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

101 (21.11.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags, durch die Post 1.85 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65.

Badischer Sandmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Montag, den 21. November 1949

Nr. 101

Bonn weiter optimistisch

Adenauer trifft Schumacher — SPD-Führer von McCloy eingeladen

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Der Optimismus über den Ausgang der Besprechung zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und der alliierten Hohen Kommission hat vor allem hinsichtlich der Demontage-Fragen in Bonn nicht nur angehalten, sondern sich über das Wochenende noch verstärkt.

In Kreisen, die der Bundeskanzlei nahe stehen, hörte man am Samstag und Sonntag Äußerungen, daß mit dem für Dienstag erwarteten Abschluß der Gespräche nicht nur ein Demontage-Stop für die bekannten sechs Werke — Gelsenberg-Benzin, Chemische Werke Süd Hülse, August-Thyssen-Hütte Hamborn, Ruhrstahl Hattingen, Charlotenhütte und Borsig Berlin — endgültig erreicht werden dürfte, sondern daß auch für eine nicht unbeträchtliche Zahl anderer Werke ähnliche Vereinbarungen getroffen werden könnten.

Man spricht davon, daß es dem Kanzler wahrscheinlich gelingt, auch die Hydrier- und Fischer-Tropsch-Anlagen, die Badischen Anilin- und Soda-Fabriken in Ludwigshafen, Salzgitter sowie ein weiterer Teil von Stahl- und Edelmetallwerken von der Demontageliste zu streichen.

Angesichts der Tatsache, daß eine alliierte Bestätigung für diesen Optimismus bisher nicht zu erlangen war, gab es über das Wochenende einige warnende Stimmen, die betonten, daß mit der Streichung der sechs Werke schon Wesentliches erreicht sei; so sehr eine Ausweitung des Demontage-Stops wünschenswert wäre, so verfehlt sei es andererseits, weitere Hoffnungen ohne sachliche Grundlage zu erwecken. Es wäre vielmehr durchaus möglich, daß weitere Demontage-Erfolge erst nach neuerlichen Gesprächen erzielt werden könnten.

Am Dienstag Vormittag um 9 Uhr will Bundeskanzler Dr. Adenauer neuerdings mit Dr. Schumacher sowie mit den beiden anderen Fraktionsvorsitzenden der SPD, Professor Carlo Schmid und Ollenbauer, zusammentreffen. Außerdem erwartet man Gespräche des Bundeskanzlers mit den maßgeblichen Politikern der anderen Fraktionen des Bundestages. In Bonner politischen Kreisen erhofft man sich von der Unterredung mit den SPD-Führern eine Klärung der vor und während der außenpolitischen Debatte geschaffenen Situation zwischen Regierung und Opposition. Man betont, daß eine Annäherung im Interesse einer Außenpolitik auf breiter Basis wünschenswert wäre.

Am Montag wird Dr. Schumacher zusammen mit Ollenbauer und Carlo Schmid einer Einladung des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy nach Kronberg im Taunus Folge leisten.

Staatsauftrag für Gerstenmaier

Stuttgart (CND). Oberkonsistorialrat Dr. Gerstenmaier, der Leiter des Evangelischen Hilfswerks, hat unbeschadet der Wahrnehmung seines Bundestagsmandats auf Bitten Bundeskanzler Adenauers einen Staatsauftrag übernommen. Er wurde mit der Durchführung der Initiative und mit der Durchführung der Maßnahmen beauftragt, die deutscherseits hinsichtlich der Internationalisierung des Flüchtlingsproblems ergriffen werden sollen. Dr. Gerstenmaier konnte bereits mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy Fühlung nehmen, der ihm seine grundsätzliche Unterstützung zusicherte.

„Mitteldeutscher Freiheitsbund“

Am Sonntag in Bonn gegründet
Bonn (TP). Vom Arbeitsausschuß der Politischen Verfolgten und Verdrängten der sowjetischen Zone wurde am Sonntag der hier

bereits angekündigte „Mitteldeutsche Freiheitsbund“ gegründet. Als Unteritel führt die Organisation den Namen „Gemeinschaft der Verfolgten aus der Sowjetischen Zone“. Sitz der Organisation ist Bonn. Die Vertreter der anwesenden Organisationen haben aus ihrem Kreis einstimmig einen Vorstand gewählt. Ihm gehören an: die ehemalige Minister Georg Große, und Helmut Küls, Oberschulrat Johannes Giesbertz, Dipl.-Chemiker Theo Merten und der frühere Oberregierungsrat Ernst Seiffert. Gleichzeitig wurde ein Hilfswerk des Mitteldeutschen Freiheitsbundes ins Leben gerufen, das schon in nächster Zeit vor die Öffentlichkeit treten will.

Wilhelm Koenen bedauert...

Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Der Vorsitzende des Sekretariats der deutschen Volkskongressbewegung, der zur SED gehörende Wilhelm Koenen, be-

dauerte, daß der Rengsdorfer Kongreß des Naheimer Kreises „unterdrückt“ wurde. Bei seiner Durchreise durch Bonn erklärte Koenen: „Leider habe ich Rengsdorf zu Beginn des Ost-West-Gesprächs nicht mehr erreichen können und unterwegs die polizeiliche Auflösung der Tagung erfahren. Außerordentlich bedauere ich es, daß die demokratische Möglichkeit einer freien Aussprache zwischen Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands über die Einheit des Vaterlandes unterdrückt wurde.“

Kulturpreis der Gewerkschaften

Erstmals Verleihung im Jahre 1950

Düsseldorf (TP). Der von den Gewerkschaften gestiftete Kulturpreis für hervorragende Arbeiten auf den Gebieten des Films, des Theaters, der Musik, der bildenden Künste, der Literatur und der Wissenschaften, soll zum erstmaligen 1950 verliehen werden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Der Kulturpreis soll an Künstler, Autoren und Gelehrte verliehen werden, die durch ihr Schaffen besonders wertvolle Beiträge für die Arbeiterbewegung leisteten.

Freie Devisenwirtschaft

Bundesminister Dr. Erhard sprach in Stuttgart

D.P. Stuttgart. Auf einer Kundgebung der Industrie- und Handelskammer sprach Bundesminister Dr. Erhard am Samstag vor zahlreichen Zuhörern über das Thema „Aktuelle Wirtschaftfragen“. Der Minister leitete sein frei vorgetragenes, klug abgewogenes volkswirtschaftliches Kollegium mit einer Betrachtung über die Dekartellisierung ein, die Entflechtung der Wirtschaft von preisregulierenden — das heißt meist preisteigernden — Hemmnissen. Die Preisbildung dürfe nicht von der Kalkulationsseite her erfolgen, sondern von der Kaufkraft her, daher müssten Ueberpreise als kaufkraftlähmend verurteilt werden. Schnellste Behebung von Kriegsschäden durch Beanspruchung von Ueberpreisen durch Einzelne gehe immer auf Kosten der Allgemeinheit und müsse zu ernstesten sozialen Krisen führen.

Zur Steuerpolitik erklärte Dr. Erhard, man könne vom Steuerzahler nicht mehr Steuer-moral erwarten, als die Steuergesetzgebung selber an den Tag lege. Höhere Steuereinnahmen ließen sich nur aus einer Wirtschaftsausweitung rechtfertigen. Das Steueraufkommen des Staates dürfe sich nicht nach dem finanziellen Eigenbedarf der Verwaltungsmaschinerie richten, sondern nur nach allgemein volkswirtschaftlichen Maßstäben, denen sich auch die Verwaltung anzupassen habe.

Der Minister bekannte sich im weiteren Verlauf seiner Ausführungen lebhaft zu einer stärkeren internationalen Arbeitsteilung der

europäischen Volkswirtschaften und zu einer größeren Freizügigkeit im Außenhandel. Zur Frage der Kapitalbildung stellte er fest, das notwendige Kapital einer Volkswirtschaft lasse sich weder über Preise noch über Steuern erzwingen, sondern müsse sich organisch bilden; hierfür seien endlich erfreuliche Anzeichen vorhanden. Die Wirtschaft müsse sich jedoch freimachen von dem Gedanken, einen „Anspruch“ auf staatliche Kreditüber-gabe zu haben. Das Prinzip der vom Ausland oder vom Staat her gelenkten Investitionen von Marshallplangeldern lehnte er scharf ab; die deutsche Kreditwürdigkeit gegenüber dem Ausland erfordere die Sicherheit einer freien Entwicklung in eigener Verantwortung. Vor allem müsse man von zweiseitigen Handelsabkommen immer stärker zu mehrseitigen Handelsverträgen kommen, denn nur ein möglichst weitgehender Ausgleich der Zahlungsbilanzen bringe einen Aufschwung des Außenhandels. Das Ziel aber müsse eine freie Devisenwirtschaft sein.

Wenn es uns in den nächsten zwei bis drei Jahren“, — so rief Dr. Erhard aus — „nicht gelingt, auch im zwischenstaatlichen Handelsverkehr im Zuge des Aufbaus eines föderativen Europas die freie Marktwirtschaft zu schaffen, dann droht uns ein sozialistisch-planwirtschaftlicher Ueberstaat, Zwischenformen gibt es nicht.“ Erhard schloß mit einem Bekenntnis zum Optimismus, der gerechtfertigt sei durch die Tätigkeit des deutschen Arbeiters und des deutschen Unternehmers, die sich schon durchsetzen würden für eine würdevollere deutsche Zukunft.

England zur Mitarbeit bereit

Cripps über den gesamteuropäischen Markt
London (TP). Der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps sprach sich am Sonntag über den gesamteuropäischen Markt aus. Er erklärte, die britische Regierung sei an einer Erhöhung der europäischen Industrie-Produktion und der Vollbeschäftigung aller europäischen Arbeiter ebenso interessiert, wie die anderen Regierungen in Westeuropa.

Einleitend betonte der Schatzkanzler, daß Großbritannien durch die Stellung, die es im Sterling-Raum einnehme, in keiner Weise daran gehindert werde, an dem wirtschaftlichen Zusammenschluß Westeuropas in vollem Umfang mitzuwirken. Großbritannien habe mit den anderen Ländern Westeuropas die Bewältigung der vorliegenden Probleme in Angriff genommen und werde dies auch weiterhin tun, um auf diese Weise immer größere Absatzmärkte zu schaffen, die allgemeine Produktion zu steigern und die Vollbeschäftigung sicherzustellen.

Der englische Schatzkanzler stellte dann die führende Funktion Großbritanniens bei dem Zustandekommen der Organisation für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Westeuropas und bei deren laufender Arbeit heraus. Als einen weiteren praktischen Schritt auf dem Wege der Zusammenarbeit bezeichnete Cripps den seinerzeit von englischen Vertretern gemachten Vorschlag eines internationalen Zahlungsabkommens. Als drittes Beispiel für die Bereitschaft Englands, an europäischen Zusammenschluß mitzuwirken, verwies der Schatzkanzler auf den zunehmenden Abbau der Handelsbarrieren innerhalb Europas, der ebenfalls auf Grund eines britischen Vorschlags erfolge. Von diesen drei Schritten, zu denen die Initiative jeweils von England ausgegangen sei, wäre einer ohne den anderen nie möglich gewesen.

Cripps fuhr wörtlich fort: „Wir haben das unsere bereits getan und wir sehen erwartungsvoll der Erweiterung unserer Absatzmärkte entgegen, die eintreten wird, wenn andere Länder unserem Beispiel folgen. Eine langsame, aber stetige Entwicklung eines Schemas ist besser als eine Anzahl von endlosen Debatten. Großbritannien“, so schloß Cripps, „beschäftigt nicht, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen; Großbritannien hat sich bisher mit ganzer Kraft eingesetzt, den Gedanken der europäischen Zusammenarbeit in die Tat umzusetzen. Es ist entschlossen, sich auch in Zukunft für diese Zusammenarbeit einzusetzen, für eine Zusammenarbeit von Ländern, deren stärkstes verbindendes Band das der gemeinsamen christlichen Kultur ist.“

Kurz vor dem Abflug verhaftet
Verschwinden Robineaus aufgeklärt

Paris (TP). In einer polnischen Note an die französische Regierung wird behauptet, Beamte der französischen Botschaft und der Konsulate in Polen hätten Spionage betrieben. Die Note, die der polnische Außenminister dem französischen Botschafter in Warschau überreichte, bezieht sich auf das Verschwinden eines Beamten des französi-

sehen Konsulats in Stettin, Robineau, über das der Botschafter Erkundigungen einzog. In der Note wird Robineaus Verhaftung zugegeben und mitgeteilt, daß er wegen Spionage vor ein polnisches Gericht gestellt werde. Die von ihm gemachten Aussagen — so heißt es in der Note — belasten zwei Beamte der Botschaft, deren sofortige Rückberufung nun gefordert wird. Auch gegen die vor einigen Monaten verhafteten Beamten des französischen Konsulats in Breslau werde ein Verfahren wegen Spionage eingeleitet werden.

Der französische Botschafter hat formell Protest erhoben und erklärt, daß die polnischen Behörden sich durch die Verhaftung Robineaus eines Verstoßes gegen die diplomatischen Gepflogenheiten schuldig gemacht hätten. Das französische Außenministerium erklärt dazu noch, Robineau sei verschwunden, kurz bevor er nach Paris abfliegen sollte. Vor dem Start des Flugzeugs in Warschau sei sein Name von der Passagierliste gestrichen worden.

Hodscha soll vorsehen

Albanische Rolle im Kampf gegen Tito
Moskau (TP). Nach Presseberichten wird das kommunistische Informationsbüro in den nächsten Tagen in Moskau zusammentreten. Die kommunistischen Funktionäre wollen sich mit der jugoslawischen Frage befassen und darüber beraten, wie der Einfluß Marschall Titos in Osteuropa eingedämmt werden kann. Der albanische Ministerpräsident Hodscha wird in Moskau neue Anweisungen für eine sowjetische Kampagne gegen Jugoslawien erhalten. Man vermutet, daß Albanien die internierten griechischen Aufständischen gegen Tito einsetzen soll.

Freie Gewerkschafts-Internationale

USA-Vertreter auf dem Weg nach London
New York (TP). Der Vorsitzende der großen amerikanischen Gewerkschaftsorganisation Federation of Labour, Green, befindet sich auf der Fahrt von New York nach London, wo am 28. November die internationale Gewerkschaftskonferenz eröffnet wird. Zweck der Konferenz ist, anstelle des unter kommunistischer Herrschaft stehenden Weltgewerkschaftsbundes eine freie Gewerkschafts-Internationale ins Leben zu rufen. Neben der American Federation of Labour wird auch die Gewerkschaft Congress of Industrial Workers sein. Die beiden Organisationen zusammen haben fast 40 Millionen Mitglieder. Auf der Londoner Konferenz werden sie zum ersten Male gemeinsam handeln.

Deutschland-Debatte in Paris

Nationalversammlung für Dienstag einberufen
Paris (TP). Die französische Nationalversammlung wird am Dienstag über die Entscheidungen der Pariser Dreimächte-Konferenz über Deutschland debattieren. In Paris ist man der Ansicht, daß die Versammlung Schumanns Außenpolitik wahrscheinlich billigen wird. Das Streben Frankreichs nach Sicherheit dürfte in der Debatte eine große Rolle spielen wie stets, wenn Deutschland betreffende Fragen zur Sprache kommen.

Im Vorgefände von Tschungking

Kommunisten erobern Insel Tsingtang
Hongkong (TP). Die kommunistischen Truppen, die gegen Tschungking, den gegenwärtigen Sitz der Nationalregierung, vorstößen, haben sich nach den neuesten Meldungen der Stadt bis auf etwa 30 Kilometer genähert.

Der kommunistische Sender meldete, eine Armee sei von Norden in die Provinz Szechuan eingedrungen, eine zweite Armee dringe von Süden vor und eine dritte sei auf dem Marsch nach Westen.

Kommunistische Streitkräfte haben ferner die Küste von Tseking vorgelagerte Insel Tsingtang besetzt. Der Kommandant der nationalchinesischen Armeegruppe in der Provinz Kwailschu wurde wegen Ungehorsams und Pflichtverletzung hingerichtet.

Der amerikanische Geschäftsträger in Nationalchina, Robert Strong, ist aus Tschungking in Hongkong eingetroffen. Strong erklärte, es bestehe in Washington nicht die Absicht, eine Botschaft in Tschungking zu eröffnen, wohlhin sich die nationalchinesische Regierung demnächst begeben wird.

Auch der geschäftsführende Präsident der chinesischen Nationalregierung, Li Tsun-Yen ist am Sonntag aus Tschungking in Hongkong eingetroffen. Amtlich wurden keine Gründe für seine Reise mitgeteilt. Wie es heißt, begibt er sich in Krankenhausbehandlung. Man ist hier aber der Meinung, der eigentliche Grund für seinen Besuch liege vor allem darin, daß sich zwischen ihm und General Tschiang-Kai-Schek Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten.

Abschiedsparade in Athen

Die englischen Truppen verlassen Griechenland
Athen (TP). Hier fand am Sonntag eine Abschiedsparade der britischen Truppen statt, die demnächst aus Griechenland abgezogen werden. König Paul nahm den Vorbeimarsch ab. Die Parade wurde von einer großen Menschenmenge mit Begeisterung begrüßt. Zur Zeit stehen noch etwa 3 000 britische Soldaten in Griechenland. Die ersten Einheiten werden Griechenland Ende der Woche verlassen. Der britische Botschafter in Athen erklärte, die Zurückziehung der britischen Truppen sei

jetzt möglich, weil die griechischen Streitkräfte die Ordnung im ganzen Land wieder hergestellt haben.

Sowjetbotschafter amtsenthoben

Aufsehenerregender Wechsel in Budapest

Budapest (TP). Der sowjetische Botschafter in Ungarn, Tjischkow, wurde seines Amtes enthoben und auf einen anderen Posten versetzt. Die russische Nachrichtenagentur, die die Nachricht brachte, gibt nicht bekannt, welcher Art der neue Posten ist. Tjischkow hatte erst im Juli sein Amt als Botschafter übernommen. Vorher war er Botschafter in Budapest. Sein Nachfolger ist Kisseljew, der frühere russische politische Berater in Österreich.

Unblutiger Putsch in Panama

Die Polizei übernahm die Macht

Panama (TP). In Panama vollzog sich über das Wochenende ein unblutiger Putsch. Die Landespolizei übernahm die Macht und zwang den Präsidenten Daniel Chanis zum Rücktritt. Anlaß zu der Revolte bildete eine Änderung, die der Präsident in der Führung der Polizei vornehmen wollte. Als neuer Präsident wurde der bisherige Vizepräsident Chiari interimistisch eingesetzt.

Panama ist noch nicht lange selbständiger Staat. Es gehörte früher zu Kolumbien, riß sich aber 1903 unter dem Einfluß der USA los, die auf diese Weise hofften, leichter ihren Einfluß auf den damals im Bau befindlichen Kanal geltend zu machen. Nach der Verfassung Panamas von 1904, die 1918 abgeändert wurde, wird der Staatspräsident alle vier Jahre vom Volk gewählt. Dieser ernennt die Minister, die allein ihm gegenüber verantwortlich sind. Eine Wehrmacht gibt es in Panama nicht. Die einzig bewaffnete Macht ist eine kleine Polizeitruppe.

„Nur Atomwaffen ausgenommen...“ Der Politische Sonderausschuß der UN nahm eine von Frankreich und Norwegen eingebrachte Resolution an, in der die Bestandsaufnahme der Streitkräfte und Rüstungen aller Länder der Welt gefordert wird. Nur Atomwaffen sollen von der Zählung ausgenommen sein. (TP)

Finnland - heute

HELSINKI (EP). In einer Vorstandssitzung der finnischen Kommunisten wurde beschlossen, den ehemaligen Ministerpräsidenten Paasikivi als Kandidaten für die Anfang 1950 stattfindenden Präsidentschaftswahlen aufzustellen. Mit Ausnahme der Agrarier, die ihren Vorsitzenden Kekkonen kandidieren lassen, haben sich alle übrigen Parteien für eine Wiederwahl des derzeitigen Staatspräsidenten Paasikivi ausgesprochen.

Das kleine Finnland hat in den fünf Jahren, die seit seinem Ausscheiden aus dem Kriege vergangen sind, eine ganze Anzahl von Krisen erlebt und überwunden. Die letzte und gefährlichste bestandene Regierung und Volk in diesem Herbst, als die (kommunistischen) Volksdemokraten, denen die legalen Möglichkeiten mehr und mehr verloren gegangen sind, auf dem Wege über Währungs- und Lohnkonflikte einen Generalstreik auszulösen versuchten, um durch das Chaos zur Macht zu gelangen. Mit Ruhe und Gelassenheit hat sich die fähige Regierung Fagerholm in diesem wirklichen Staatsnotstand behauptet und damit ein Musterbeispiel staatsmännischer Geschicklichkeit gegeben, das um so höher zu werten ist, als Finnland naturnotwendig auch bei solchen innerpolitischen Vorgängen die Einstellung und das Urteil Moskaus nicht gering achten darf. Wie auch in früheren Fällen gelang das, weil das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit eine nicht überall selbstverständliche Zivilcourage besitzt und mit der Regierung teilt. Nicht zuletzt dankt es das Land gerade dieser Tugend, daß es nicht in den Topf der sonstigen sogenannten Volksdemokratien geworfen wurde.

Die Lage und die Politik Finnlands sind natürlich trotzdem äußerst prekär und gefährlich. Die russische Hand lastet schwer auf dem Lande, auch wenn es sich eine unter den gegebenen Umständen sehr große Selbständigkeit bewahrt hat. Man kennt in Finnland das russische Spiel und den russischen Spieler seit 150 Jahren harten und bitteren Kampfes um Dasein. Auch dies ist ein Grund, daß man den derzeitigen Pendelschlag der allgemeinen Politik und Geschichte nur als eine Phase sieht und nicht überschätzt, so wenig man ihn zu unterschätzen leichtfertig genug ist.

Mit Ruhe und Gelassenheit — die das Kennzeichen finnischen Wesens scheinen, mit einem realen Blick für Tatsachen und Möglichkeiten bemüht man sich, das Beste aus der jeweiligen Lage herauszuholen. Finnland erfreut sich dabei allerdings der Sympathie vieler Länder, mit denen es günstige Handelsverträge abge-

schlossen hat und die das Holz des Landes, seinen einzigen Besitz, abnehmen. Diesen wirtschaftlichen Kontakt halten die Finnen sowohl mit den Ländern des Westens als auch mit Rußland und den östlichen Ländern aufrecht. Auch hierin nimmt das Land eine Sonderstellung ein.

Den relativ günstigen Handelsbeziehungen hat es Finnland vor allem zu danken, daß es bisher seine schweren lastenden Reparationsverpflichtungen der Sowjetunion gegenüber ohne größere Schwierigkeiten erfüllen konnte und heute mit den Zahlungen auch terminmäßig durchaus auf dem Laufenden ist. Wenn sich nichts Unerwartetes ereignet, wird es spätestens 1953 seiner Kriegslasten ledig sein. Gerade in diesen Wochen hat die Weltbank Finnland eine neue Anleihe in Höhe von 2,3 Millionen gewährt, für die Bauholz nach Westeuropa geliefert werden soll.

Dabei erfreut sich Finnland eines blühenden kulturellen Lebens. Musik, Theater, Malerei, Literatur florieren — die Kunst ist ebenso gesund wie vielseitig und weltweit. Wie im politischen Bereich hat man mit der Welt Kontakt. Man hat viel amerikanische, englische, französische und russische Gäste aller künstlerischen Gebiete. Manche internationale Tagung, wissenschaftlichen, literarischen und hoch anderen Charakters findet in Finnland statt. Die Goethe-Festern, die man in diesem Jahr in Finnland beging, besaßen ein ungewöhnliches Format.

Das Leben des Alltags ist, was Sicherheit, Freiheit und auch Standard angeht, durchaus wieder vorkriegsmäßig. Allerdings verhindert die auch anderswo chronische Geldknappheit, daß man im persönlichen Leben diesen Standard wieder ganz erreicht hat. Der außerordentliche Hochstand alles Sozialen aber läßt den durchschnittlichen Finnen, wenn er nur von der z. Zt. nicht übermäßig hohen Arbeitslosigkeit bewahrt blieb, ein würdiges und befriedigendes Leben führen.

Das Beachtlichste jedoch ist, daß das finnische Volk ohne Verlust an Haltung und Moral aus der tödlichen Gefahr der Zeit vor vier und fünf Jahren hervorgegangen ist. Diese Tugenden sowie die der Rechlichkeit und peinlichen Korrektheit, durch die das finnische Volk berühmt ist, sind die stärkste Gewähr, daß diese positive Entwicklung auch über die sicher nicht ausbleibenden neuen Schwierigkeiten und Krisen hinweg anhalten dürfte.

Mit 1 Liter Gift einen ganzen Kontinent ausrotten

„Biologische Aufrüstung“ der Westmächte — Gefahren und Grenzen des Bakterienkrieges

Selt es offenbar wurde, daß auch Rußland die Atombombe besitzt, wiesen zahlreiche amerikanische Blätter darauf hin, daß die USA neben der Atombombe auch noch „andere tödliche Waffen“ habe, daß in Camp Detrick in Maryland, der Forschungszentrale der amerikanischen Armee für den Bakterienkrieg, schon im vergangenen Weltkrieg alle Vorbereitungen für die „biologische Kriegführung“ getroffen waren und daß man dort auch jetzt nicht untätig sei. Es ist ferner nicht geheim geblieben, daß die Russen ebenfalls für die Bakterienkriegführung gut gerüstet sind. Da wir Deutschen bei einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West möglicherweise den Waffen der einen oder der anderen Partei ausgesetzt sein würden, ist es notwendig, einmal nüchtern die Gefahren und Grenzen des Bakterienkrieges aufzuzeigen. Die amerikanischen Berichte, die auch in deutsche Zeitungen eingegangen sind, verweisen auf die furchtbaren Wirkungen, die mit der „Waffe Krankheit“ erzielt werden können.

Die „Waffe Krankheit“
Auf den ersten Blick geben die Angaben

über die Krankheitserreger, die ein skrupelloses oder zur letzten Verzweiflung getriebener Kriegsführender anwenden könnte, allerdings ein schreckenerregendes Bild. Ein Gramm Botulinus-Toxin, so liest man, tötet bis zehn Millionen Menschen. Ein halbes Liter einer konzentrierten Kultur von Psittacose-Erregern, dem Virus der Papageienkrankheit, genügt, um die gesamte Erdbevölkerung mit dieser bösartigen Lungenerkrankung zu infizieren. Dies sind nur zwei Beispiele von vielen möglichen Giften, die in einem Bakterienkrieg verwandt werden könnten.

Diese Meldungen müssen allerdings auf das richtige Maß zurückgeführt werden. Denn wenn — um bei dem Beispiel der Papageienkrankheit zu bleiben — 500 ccm des Bakterientoxins genügend Erreger enthalten, um hunderte von Millionen Menschen zu infizieren, so setzte dies eben doch voraus, daß jeder einzelne Virus einen Menschen fände. Das Problem, wie man die Toxine an den Gegner heranbringt, macht nämlich den Planern der biologischen Kriegführung — Gott sei Dank, möchte man sagen — noch immer erhebliches Kopfzerbrechen. Durch Sabotage oder Abwurf aus der Luft könnten wohl Großwasserbehälter und ähnliche Versorgungssta-

ger vergiftet werden. Für eine weiträumige Kriegsverwendung der Bakterien aber käme nur das Absprühen aus der Luft in Frage. Damit beschränkt sich aber die Zahl der verwendbaren Krankheitserreger auf solche Bakterien, die den Menschen über die Atmungswege befallen und die zudem den technischen Prozeß des Absprühens überstehen. Wieviel von dem Bakteriengift, das man etwa aus großer Höhe über einem dicht besiedelten Industriegebiet abläßt, tatsächlich Opfer erreichen würde, konnte bisher auch nicht annähernd geschätzt werden. Aus begrifflichen Gründen ist es kaum möglich, in dieser Hinsicht Experimente durchzuführen.

Epidemien — zu gefährlich

Aber, so wird man fragen, genügt es denn nicht, wenn auch nur einige hundert oder tausend Menschen infiziert werden? Werden sich dann nicht die Bakterien seuchenhaft und schnell verbreiten, zumal wenn es sich um Krankheiten handelt, für die es keine Heilung gibt? Nun, es ist ein Trost, daß es wahrscheinlich kein Kriegsführender wagen wird, beim Feinde Epidemien zu erzeugen. Wer die Krankheit als Waffe einsetzt, muß ja verhindern, daß diese Waffe auch „nach rückwärts losgeht“. Das tödliche Virus unterscheidet weder Freund noch Feind, weder Uniformen noch Grenzen. Die Seuchen würden bald auch Fronten und Niemandland überschreiten und in den Reihen der Partei wüten, die den Krankheitsstod sät. Würde aber der Angreifer die eigene Truppe und Bevölkerung mit einem geeigneten Impfstoff gegen die von ihm hervorgerufene Seuche immunisieren, so würden wahrscheinlich Mittel und Maßnahmen auch dem Gegner nicht lange verborgen bleiben und ihm die Wege weisen, wie er sich selbst schützen kann.

Selbst wo Meere die Gegner trennen, wäre es gefährlich, auf dem feindlichen Kontinent schwere, übertragbare Krankheiten hervorzurufen, denn man will doch später einmal als Sieger das gemorgerte Territorium betreten. Der „Bakterienstrategie“ dürfte sich also mit leeren Opfern begnügen, die er mit seinem biologischen Kampfstoff unmittelbar erreichen kann. Epidemische Krankheiten werden nur dann in Frage kommen, wenn sich ihre Übertragbarkeit örtlich oder zeitlich begrenzen läßt. Es gibt zum Beispiel gewisse tödlich wirkende Tropenkrankheiten, die sehr leicht übertragbar sind und mit denen man während der Sommerzeit ein feindliches Land der gemäßigten Zone infizieren könnte; die kalte Jahreszeit würde die Epidemie dann wieder zum Verlöschen bringen.

Gibt es einen Schutz?

Wahrscheinliche Ziele der bakteriologischen Kriegführung wären die großen Städte und Rüstungszentren und überhaupt alle nicht frontnahen Menschenanhäufungen, die für das Kriegspotential der betreffenden Macht von Wichtigkeit sind. Abgesehen von der Luftabwehr kennt man noch kein absolut wirksames Schutzmittel gegen einen mit Bakterien arbeitenden Angreifer. Gesichtsmasken oder vorbeugende Impfung wären nur dann zweckmäßig, wenn die Toxine, die der Gegner anwendet, bekannt sind und wenn dagegen wirksame Filter und Impfstoffe existieren. Sicher aber wird die Wirkung eines „Bakterienregens“ umso geringer sein, je besser die ärztliche Versorgung, die sanitären Verhältnisse und der öffentliche Gesundheitsdienst eines Landes sind.

Die Weltöffentlichkeit weiß natürlich nicht, was in den russischen und amerikanischen Laboratorien vor sich geht. Wir wissen nicht, ob dort schon Toxine gefunden und Anwendungsmethoden ausgearbeitet wurden, durch die alle bisherigen Schwierigkeiten des bakteriologischen Krieges überwunden sind. Aber die Tatsache, daß sowohl Rußland wie Amerika von den Anstrengungen ihres möglichen Gegners auf dem Gebiete der biologischen Kriegführung wissen, läßt die Hoffnung zu, daß die Menschheit vor dem Schrecken des Massenstodes durch Bakterien bewahrt bleibt. Denn jede der beiden Mächte weiß, daß die andere auf den ersten „Schlag“ im Bakterienkrieg zu wirksamer Vergeltung mit der gleichen Waffe in der Lage ist.

Aus der christlichen Welt

„Kirche repräsentiert Einheit Deutschlands“

Bischof Dibelius in München — Staatsempfang und Festpredigt

Der offizielle Besuch des Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dr. Otto Dibelius in München, war für die Stellung des deutschen Protestantismus in der Gegenwart von besonderer Bedeutung. In einem Staatsempfang durch die bayerische Regierung sprach Ministerpräsident Dr. Hans Erhard der Kirche seine besondere Anerkennung für die Bewältigung der aus der Flüchtlingsfrage erwachsenen Aufgaben aus.

Der Bischof dankte dem Ministerpräsidenten und sprach den Wunsch aus, daß das einigende Band, das durch die evangelische Kirche zwischen dem Westen und dem Osten gespannt ist, bald auch dazu führen möge, „die zerrenten Brüder und Schwestern einmal wieder zusammenzuführen, damit wieder ein einiges Vaterland werde“.

In einer Festpredigt in der St. Lukas-Kirche in München befaßte sich Bischof D. Dr. Dibelius mit der Meinung, daß die Lösung der Notstände und Probleme der Gegenwart nicht anders erfolgen könne als durch Mittel der Gewaltanwendung. Gewaltmittel könnten immer nur eine Scheinlösung herbeiführen, weil an der Gewalt immer ein Fluch hänge. Ganz besonders an jener Gewalt, die versucht, den Menschen ihre Überzeugung zu nehmen und ihnen eine fremde Weltanschauung einzuhämmern. Er wies darauf hin, daß es wünschenswert wäre, wenn die aufgewungenen und fluchbeladenen Staatsgrenzen, an denen so viel Blut hängt, einer neuen Ordnung weichen würden. Daher stünden die evangelischen Christen zu jedem Versuch, eine neue Ordnung des Friedens zu schaffen.

Preisinger behält 1950 die Christusrolle

Oberammergau (SWK). Bekanntlich war vor einigen Tagen Anton Preisinger als Christustarsteller für die Passionsspiele 1950 gewählt worden. In einer Anzahl von Artikeln hatten Korrespondenten ausländischer Zeitungen gegen diese Wahl Stellung genommen und Preisinger vorgeworfen, bereits vor 1933 der NSDAP und später dem NSKK angehört zu haben. Das Passionskomitee hat nunmehr beschlossen, die Wahl Preisingers aufrechtzuerhalten und stellt fest, daß die Wahl lediglich auf Grund seiner darstellerischen Fähigkeiten erfolgt sei. Die Entnazifizierung sei erledigt und gerade kirchliche Stellen seien besonders stark für eine endgültige Bereinigung dieser in ihren Auswirkungen so verhängnisvollen Art der Diffamierung eingetreten.

Vatikan bekommt 100-Kilowatt-Sender. Der Vatikan hat die Planskizzen für den Bau eines 100-Kilowatt-Senders gebilligt. Die holländischen Katholiken dem Papst als Geschenk zum Heiligen Jahr darbringen. Der Sender wird 1 Million Gulden kosten. (TP)

Uralte Dokumente ausgegraben

Wertvolle Funde in „Zentralasien“

Eine bedeutsame Entdeckung meldet Professor S. Tostov, der Direktor der archäologischen Expedition, die sich die Ausgrabung des sagenhaften Palastes von Toprak-Kala, dem Sitz der Khans des alten Königreichs von Khoraz (um 200 nach Chr.) in Zentralasien zur Aufgabe gemacht hat. Nach einem Bericht des sowjetischen Forschers wurde eine Reihe „herrlich erhaltener“ Dokumente aus jener Zeit in Form beschriebener Holztafeln und Pergamente ausgegraben. Die wertvollen Funde sind bereits nach Moskau gesandt worden, wo sie von Spezialisten für alte asiatische Sprachen untersucht werden.

MARIA WINNER GEFahr für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verbis Helmut Seiler, Stuttgart

53. Fortsetzung

Erst Nissen erinnerte ihn daran, als er sagte: „Jetzt wäre es dann wohl langsam Zeit, daß Sie sich mit Annette aussöhnten, Herr Lechner. Schließlich hat sie buchstäblich den Kopf für Sie hingehalten.“

Stefan war dazu selbstverständlich bereit. Er küßte morgen Abend wieder, besuchte er sich zu versichern, dann würde er sie besuchen. Es war ihm jedoch nicht ganz wohl dabei. Der Gedanke, was Nissen wohl zu seiner Sinnesänderung Annette gegenüber sagen würde, machte ihm zu schaffen. Nissen erriet, was in ihm vorging.

„Herr Lechner“, sagte er, als Stefan ihn vor seinem Hotel absetzen wollte, „wollen wir noch ein Stündchen zusammensitzen? Oder haben Sie es eilig, nach München zu kommen?“

Stefan hätte gern abgelehnt, aber es fiel ihm in der Eile keine Begründung dafür ein. Er fühlte sich Nissen gegenüber befangen und unfrei. Außerdem war er müde, er hatte seit Tagen nicht mehr richtig geschlafen.

Wie er dann mit Nissen in der kleinen Bar saß, fühlte er vor allem Hunger. Er hatte seit dem Mittagessen nichts gegessen. Nissen hatte Verständnis dafür und sorgte für eine ordentliche Mahlzeit. Als Stefan gegessen hatte und sich wohler fühlte, ließ Nissen Sekt bringen.

„Schließlich müssen wir Ihren Sieg über den Kassier Bayerle doch feiern“, meinte Nissen gutgelaunt, als sie sich zu tranken. In Stefan gewann langsam die Freude Oberhand, es tat ihm auch wohl zu sehen, daß er nun in den Augen Nissens gerechtfertigt war. Nur der Gedanke an Annette bedrückte ihn, und gerade von Annette würde Nissen mit ihm sprechen wollen, dachte er ahnungsvoll. Nis-

sen wollte jedoch vor allem wissen, warum Stefan nicht verabredungsgemäß am Morgen in seinem Haus geblieben war und womit er seinen Tag verbracht habe. Stefan erzählte. Auch Amreis Besuch in der Bank und die Wirkung, die er ausgelöst hatte, verschwieg er nicht. Nissen horchte auf. Dann fragte er lächelnd:

„Welche von den beiden Frauen wollen Sie denn nun eigentlich heiraten, Herr Lechner?“ Stefan errötete. Er lächelte verlegen. „Sie halten mich wohl für einen Menschen, der nicht weiß, was er will?“ fragte er unsicher.

Nissen sah ihn ernst und bedeutsam an. „Nein, aber für einen Menschen, der den Mut hat einen Irrtum einzugestehen und rückgängig zu machen“, sagte er langsam.

Stefan überflutete es heiß. Er begriff. Er bewunderte Nissen. Fast liebte er ihn.

„Sie würden es also verstehen, wenn ich meine Verlobung mit Annette löste?“ „Ich würde das für das einzig Richtige halten“, gab Nissen ruhig zurück.

„Ich weiß nur nicht, wie sich Annette dazu stellen wird“, sagte Stefan nachdenklich und besorgt. „Ich möchte ihr nicht weh tun, aber ich habe das bestimmte Gefühl, daß wir uns zu wenig verstehen, um glücklich zu werden.“

„Sie wollen sagen, daß Sie Annette zu wenig verstehen... — Sie müssen natürlich Annette entscheiden lassen. Weiß sie von Ihrer Beziehung zu Frau Hegeler?“

„Sie weiß, daß ich eine schwere Enttäuschung hinter mir habe. Einzelheiten habe ich nicht erzählt. Ich konnte ja auch nicht ahnen, wie alles kommen würde.“

Nissen trank und füllte die Gläser von neuem.

„Nein, das konnten Sie wirklich nicht ahnen“, sagte er bedächtig. „Das haben Sie

sicher auch nicht geahnt, daß Sie heute ganz friedlich hier mit mir sitzen, nachdem Sie mich gestern beläustert verprügelt hätten. Dabei hätten Sie heute den Grund, den Sie gestern nicht gehabt hatten.“

Stefan sah Nissen mit großen Augen an. War das Scherz oder Ernst?

Nissen legte seine Zigarette weg und straffte sich.

„Herr Lechner“, begann er mit einem Ernst, der Stefan feierlich vorkam und ihn seltsam ergriff, „ich bin dem Schicksal dankbar, das Sie am gleichen Tag Ihren Irrtum einsehen ließ, an dem ich erkenne habe, daß Annette die Frau ist, die ich mein ganzes Leben gesucht habe. Ich hätte mit Ihnen kämpfen müssen.“

„Und Annette?“ fragte Stefan atemlos.

„Annette ahnt nichts. Die Entscheidung liegt bei ihr.“

„Ich wünsche Ihnen Glück“, sagte Stefan tief bewegt und reichte Nissen mit einer ungestümen Bewegung die Hand. Der nahm sie wortlos und schüttelte sie kräftig.

„Sie schläft“, sagte die Schwester an der Türe mit einer Stimme, deren Flüstern noch wie Kirchenglocken klang. Nissen ließ sich nicht zurückhalten. Er ging auf Zehenspitzen hinein.

„Ich schlafe ja gar nicht, Schwester“, sagte Annette und schlug die Augen auf. Nissen legte einen Strauß Schlüsselblumen auf die Bettedecke und nahm Annettes Hand.

„Frohe Botschaft, kleines Mädchen“, sagte er, während Annette die Blumen bewunderte, „der Doktor sagt, Sie dürfen morgen aufstehen. Dann bringen wir Sie nach Haus Buchenrain.“

Annette sah ihn ängstlich an. Dann senkte sie den Blick.

„Freuen Sie sich denn nicht?“ fragte Nissen besuchsam.

Annette schüttelte den Kopf.

„Nicht sehr“, sagte sie leise.

Nissen schwieg. Er wagte nichts zu fragen. Nachdenklich betrachtete er das schmal gewordene Gesicht unter den dunkelblonden Locken, die kein Verband mehr verhüllte.

„Im Haus Buchenrain können Sie im Garten oder auf dem Balkon liegen, und Frau Hegeler freut sich auf Sie.“

Annette seufzte. Dann sagte sie:

„Es tut mir so leid, daß Ihre Arbeit nun so lange unterbrochen ist. Hoffentlich schadet es nichts. Ich möchte gern weiter mitarbeiten, aber ich weiß nicht, ob es geht. Stefan hat seitdem nie mehr ein Wort davon gesagt.“

„Und das drückt Sie so, daß Sie sich gar nicht auf das Gesundwerden freuen?“

Annette nickte und schloß die Augen.

„Muß denn unbedingt Stefans Wille geschehen?“ fragte Nissen.

Annette sah ihn traurig an.

„Ich habe ihm Unrecht getan. Ich hätte ihn glauben müssen. Das muß ich gutmachen. Nun muß ich ihm doch wenigstens den Willen tun...“

Nissen schwieg. Er ging zum Fenster, sah eine Weile hinaus, trat dann zurück und setzte sich in den Sessel neben dem Bett.

„Haben Sie eigentlich nie darüber nachgedacht, warum Sie nicht an ihn geglaubt haben?“ fing er noch einmal an.

„Doch, ich weiß es jetzt“, sagte Annette müdig, „weil es nicht die richtige Liebe war. Daß ich das jetzt erst weiß, kommt daher, weil...“

Annette verstummte. Sie drehte den Kopf zur Seite und legte beide Hände auf ihr erglühendes Gesicht.

Nissen nahm die Hände, beugte sich hinab und küßte den süßen jungen Mund, die Augen, die ihm selig anstrahlten, und die Hände, die er festhielt, als ob er sie nie mehr lassen wollte.

ENDE I

Aus der Stadt Ettlingen

Die Selbstverwaltung stärken

Die Berichte vom 1. Lehrgang der württembergischen Selbstverwaltungsschule in Ettlingen haben dem Gedanken der Gemeindefreiheit überall stärkere Beachtung verschafft.

Heute beginnt im Ettlinger Rathaus der 2. Lehrgang der Selbstverwaltungsschule unter Leitung von Dr. Hagen, zu dem mit den Gemeinde- und Kreisräten aus den 35 Stadt- und Landkreisen von Württemberg-Baden wieder einige führende Persönlichkeiten des staatlichen und kommunalen Lebens hierherkommen werden.

Zur Eröffnung spricht heute Montag abend 19 Uhr 30 im großen Rathaussaal der Leiter der Selbstverwaltungsschule Ettlingen, Dr. Hagen, über das Thema

„Gemeindefreiheit“

Dieser für jeden Staatsbürger wichtige Vortrag ist öffentlich (Eintritt frei).

Mittwoch Gemeinderatssitzung

Auf der Tagesordnung für die öffentliche Gemeinderatssitzung am Mittwoch, 23. Nov., 19 Uhr stehen u. a. folgende Punkte: Arbeitsvergaben, Ausfallbürgschaften, Ortsbauordnung der Stadt Ettlingen, Beratung der Friedhofordnung.

Vor allem die Erneuerung einer eigenen Bauordnung verdient das Interesse der gesamten Einwohnerschaft, gilt es doch, das schöne Stadtbild von Ettlingen gegen Verschandlungen zu schützen und Veränderungen nach einem einheitlichen Plan durchzuführen.

Ein Jubiläum der EZ:

Die ersten hundert Ausgaben des 50. Jahrgangs der Heimatzeitung

Am Wochenende hatten unsere Leser die 100. Ausgabe der EZ in der Hand. Diesen Anlaß möchten wir nicht vorbegehen lassen, ohne allen Beizern dafür zu danken, daß sie durch ihre Treue das Wiedererscheinen der alten Heimatzeitung ermöglicht haben, die jetzt schon im 50. Jahrgang erscheint.

Aufgabe unserer Heimatzeitung ist es, neben der objektiven Berichterstattung aus aller Welt vor allem das Geschehen in unserer Stadt und den Albauorten zu beleuchten: mit dem kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Geschehen in der Heimat soll dadurch die gesamte Einwohnerschaft vertraut werden.

Der Charakter ist das Wichtigste

Abschiedsfeierstunde für Hauptlehrer Baier

In der Schillerschule versammelten sich am Samstag vormittag Erwachsene und Jugend zu einer Feierstunde für Hauptlehrer Baier, der vor kurzem in den Ruhestand getreten ist.

Hauptlehrer Baier ergriff die Herzen aller Anwesenden, als er von seinem Lehrleben erzählte, das ihn vom Schmiede- und Bauernhaus seiner Eltern im Hochschwarzwald hergeführt hat, wo er so ein schönes Wirkungsfeld fand.

und dessen ungerechtfertigte Behandlung nach 1945 er tief beklagte.

Mit dieser Feierstunde hat zwar das schulische Wirken von Hauptlehrer Baier einen Abschluß gefunden, aber die Allgemeinheit und vor allem die Jugend wird in ihm auch weiterhin einen gütigen Berater haben, der mit der ganzen Kraft seiner Seele das Gute fördern und das Schlechte bekämpfen wird.

Rom

die ewige Stadt

Im Elisabethenhaus wiederholte gestern cand. theol. Bissinger seinen Vortrag über Rom als ewige Stadt, die im Heiligen Jahr 1950 ganz besonders im Blickfeld der Weltöffentlichkeit stehen wird.

Ettlingen erhält eine Gartenstadt

„Neue Baugemeinschaft“ gegründet

Das starke Interesse für den Wohnungsbau in Ettlingen kam wieder einmal zum Ausdruck, als am Sonntag nachmittag im überfüllten Engel-Nebenzimmer die „Neue Baugemeinschaft Ettlingen“ ihre Gründungsverammlung abhielt.

Südwestdeutsche Nachrichten

Mannheimer Postgeld-Raub aufgeklärt

Mannheim (SWK). Wie erinnerlich, überfielen am 9. Juni 1949 bisher unbekannte Täter einen Elektrokarren der Deutschen Post in Mannheim, wobei ihnen ein Postsaak mit 160 000 D-Mark in die Hände fiel.

Zwei Kinder stürzten von der Brücke

Mannheim (TP). Hart betroffen wurde eine Flüchtlingsfamilie, die in der Nähe der zerstörten Hindenburgbrücke im Ochsenpferchbunker untergebracht ist.

Verheißene Flucht über die Dächer

Heidelberg (SWK). Eine Frau, die dem Richter vorgeführt werden sollte, benutzte einen unbewachten Augenblick, um auf das Dach des Amtsgerichtes zu klettern.

Von der Lokomotive tödlich verletzt

Heidelberg (SWK). Auf dem Bahnhof Meckesheim wurde ein Lokomotivführer, während er mit Arbeiten an seiner Maschine beschäftigt war, von der Lokomotive eines einfahrenden Zuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er kurz nach Einlieferung in die Meisze Universitätsklinik starb.

„Südwest“ zur Südweststaats-Frage

Freiburg (TP). Die Vereinigung „Südwest“ in Südbaden hat dem südbadischen Landtag gestern eine Entschlüsselung über den Südweststaat zugeleitet.

Bessere Menschenführung in den Betrieben

Freiburg (BD). Auf einer Tagung des „Kuratoriums für fortschrittliche Personalführung Stuttgart“ in Freiburg, an der Vertreter des Landesarbeitsamtes, der Direktor Arbeit, der Gewerkschaften, der industriellen Fachvereine

kennen werde, daß die Raumbteilung nicht engherzig erfolgt.

Nachdem festgestellt worden war, welche Anwesenden sich sogleich als Mitglieder anschließen, wurden die Herren Justizrat Oed. Gerber und Dr. Tietze in den Aufsichtsrat gewählt. Den Vorstand haben Gemeinderat Berg, Schriftleiter John und Herr Laszlo übernommen.

Da lachten selbst die Hühner

2000 Besucher bei der Geflügelausstellung

Am Samstag und Sonntag zeigten die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins Ettlingen das Ergebnis ihrer eifrigen Arbeit. 245 Käfige waren in der gut beleuchteten Markthalle aufgestellt, davon 149 für Hühner und schon bis 16 Uhr waren alle Lose verkauft.

Föhn lockte ins Freie

In der Stadt und auf den Wegen der Umgebung sah man gestern besonders viele Spaziergänger.

Bereins-Nachrichten

Der Stenographenverein

will seinen Mitgliedern sowie sonstigen Interessenten Gelegenheit geben, ihre Schreibgeschwindigkeit einer Prüfung zu unterziehen. Aus diesem Grunde veranstaltet der Verein am Sonntag, 27. Nov., vorm. 10 Uhr beginnend, im Übungslokal im Schloß ein Vereinswettbewerb.

MG. „Liedertafel“ Ettlingen

Wegen besonderer Wichtigkeit werden alle Sängerkameras zu der am Dienstag, 22. Nov., pünktlich 20 Uhr stattfindenden Singstunde erwartet.

Aus dem Polizeibericht

In der Woche vom 13. bis 19. Nov. wurde folgendes angezeigt: Unterschlagung (1), Betrug (1), Weitergabe von Falschgeld (9 Personen), vorsätzliche Sachbeschädigung und Nötigung (2 Personen), die auf der Straße Bruchhausen-Ettlingen, wie in der EZ bereits berichtet, den Gummireifen eines Lastwagens mit dem Messer aufschneiden, leichte Körperverletzung (1), 5 Personen wurden wegen Verstoßes gegen die Ausweispflicht, 20 Personen wegen Verletzung der Verkehrsordnung angezeigt.

Betrug und Unterschlagung

Ein Mann sagte einer Frau, daß er ihrem Mann Kohlen verkauft habe und dafür das Geld bei ihr abholen solle: Betrug! Das von einer Firma zur Anfertigung von Platten gelieferte Material ließ ein Geschäftsführer verarbeiten, gab aber nur einen Teil der Platten an den Eigentümer: Unterschlagung!

Warum so heftig?

Am 18. Nov. schlug ein auswärtiger Maurer einem anderen Fahrgast beim Verlassen eines Postomnibusses nach kurzem Wortwechsel mehrmals ins Gesicht, so daß sich der Verletzte in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Ettlinger Marktbericht vom 19. November

Obst: Bananen (Stück) 30-40, Zitronen 15 bis 20, Datteln 1.20, Äpfel 20-35, Birnen 30 bis 45, Kastanien 50-65, Nüsse 1.90, Trauben 80, Quitten 20-40, gedörrte Zwetschen 1.00, Rosinen 1.40, Orangen (Stück) 30. Gemüse: Endivien (Stück) 10, Kopfsalat 20, Kohlrabi 10, Blumenkohl 1.20-1.40, Meerrettich (Pfd.) 1.60, Wirsing 20-35, Weißkraut 15, Karotten 20, Rote Rüben 15, Zwiebeln 25, Kartoffeln 9, Tomaten 30, Rotkraut 15, Spinat 20, Feldsalat 20, Knoblauch (200 g) 70, Rettiche (Stück) 10, Sellerie 25, Weiße Rüben 10, Butterrüben 20, Rosenkohl 75-80.

Holl. Eier 50-60.

Fische: Goldbarsch-Filet 1.05, Seelachs-Filet 80, Kabeljau-Filet 95, Rollmopse (Stück) 20, Lachs (100 g) 65, Bücklinge 80, grüne Heringe 45, Salzheringe 55, Kieler Sprotten 1.10, Heibutt 1.60.

Holl. Suppenhühner (Pfd.) 2.60.

Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.70, Leber 1.20, Fett 1.70, Wurst (Stück) 25, Rauchfleisch 1.70.

H. Wurstwaren: Lyoner (100 g) 40, Leberkäse 50, Schinkenwurst 55, Bierwurst 55, Zungenwurst 60, Thür. Blutwurst 65, Zungenwurst 60, Bierschinken 60, Hausmacher 60, Wiener 65, Teewurst 65, Salami 75, Schweinerippchen 90, Dürrfleisch 90.

Wetterbericht:

Wetterlage: Ueber dem Ostatlantik hat sich die Störungstätigkeit neu belebt. Damit ist in den nächsten Tagen auch in unserem Gebiet mit unbeständigerem Wetter zu rechnen.

Vorhersage: Am Montag zunächst stark dunstig oder neblig, tagsüber vorübergehend aufheiternd. Nachmittags oder abends erneute Eintrübung mit nachfolgenden Niederschlägen. Am Dienstag wechselnd, meist stärker bewölkt mit einzelnen schauerartigen Regenfällen. Höchsttemperaturen 7 bis 9 Grad, Tiefsttemperaturen 3 bis 5 Grad. Allmählich auffrischende südwestliche, später auf West drehende Winde.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3°.

Unser neuer Roman

beginnt am Dienstag, den 22. November

Er trägt den Titel

LIEBE

AUF UMWEGEN

Lebenslängliches Zuchthaus für Kindesmörderin

Landau (TP). Die Strafkammer des Landgerichts Landau verurteilte die 34jährige Kindesmörderin Elisabeth Schleicher, die ihren 6-jährigen Jungen von einer Kaimauer in Ludwigshafen in den Rhein geworfen hat, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Wirtschafts-Nachrichten

Um die privaten Versicherungsrenten

Durch Entscheidung vom 10. November 1949 hat der Zentralbankrat die Anträge der Aufsichtsbehörden und des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen auf Besserstellung der privaten Rentenversicherungen abgelehnt, obgleich die zuständigen Bundesministerien sich für diese Anträge ausgesprochen hatten. Dagegen liegt nunmehr eine erste gerichtliche Entscheidung (Landgericht Wiesbaden vom 13. 11. 1949) zu diesem Thema vor, nach der die Renten, die vor dem Währungsstichtag in R-Mark gezahlt wurden, nunmehr in voller Höhe in D-Mark gezahlt werden müssen (1:1).

Vom Verband der Lebensversicherungsunternehmen wurde nach Verkündung der Währungssetze vor allem im Hinblick auf die voll umgestellten Sozialversicherungsrenten und Pensionen eine gleiche Behandlung der privaten Rentenversicherungen gefordert, mindestens aber eine Umstellung, die zur Sicherung des Existenzminimums ausreicht.

Inzwischen sind die Haftpflichtrenten 1:1 umgestellt worden und auch die Zusatzversicherungsrenten zahlen nunmehr ihre Renten im gleichen Verhältnis. Lediglich den privaten Rentenversicherungen wird eine sozial gerechte Aufwertung weiterhin hartnäckig verweigert. Umso mehr wird diese erste gerichtliche Entscheidung auch vonseiten des Verbandes der Lebensversicherungsunternehmen begrüßt.

Die geplante Lohnsteuer-Senkung

Bei der Lohnsteuer ist der Pauschalbetrag für Werbungskosten und soziale Abgaben besonders zu beachten, der wiederum mit 31f DM für Werbungskosten und mit dem gleichen Betrag für soziale Ausgaben pro Jahr festgelegt werden soll. Von einer Erhöhung der Pauschalbeträge auf jährlich 780 DM ist man, wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, abgekommen, da der neue Tarif als sich schon erhebliche Vorteile in der Berechnung der Lohnsteuer mit sich bringt. Die Ermäßigung für die lohnsteuerpflichtigen Steuerklassen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Einkommen:	I		II	
	neu	bisher	neu	bisher
200	18,60	12,75	8,30	8,40
300	27,90	22,50	12,45	12,60
400	37,20	32,25	16,60	16,80
500	46,50	42,00	20,75	21,00
600	55,80	51,75	24,90	25,20
700	65,10	61,50	29,05	29,40
800	74,40	71,25	33,20	33,60
900	83,70	81,00	37,35	37,80
1 000	93,00	90,75	41,50	42,00
1 200	111,60	109,50	49,80	50,40
1 500	146,10	144,75	66,15	66,90

Einkommen	III		III (b)	
	neu	bisher	neu	bisher
200	3,30	4,85	1,70	2,05
300	10,00	13,75	5,00	6,15
400	17,50	23,50	9,10	11,25
500	25,00	33,25	13,20	16,40
600	32,50	43,00	17,30	21,60
700	40,00	52,75	21,40	26,80
800	47,50	62,50	25,50	32,00
900	55,00	72,25	29,60	37,20
1 000	62,50	82,00	33,70	42,40
1 200	83,70	109,50	45,90	57,60
1 500	111,60	144,75	61,35	76,80

Zürcher Notenfreiverkehrskurse vom 19. Nov.
 London (1 Pfund) 10.50
 New York (1 Dollar) 4.32
 Paris (100 ffr.) 1.13
 Brüssel (100 belg. ffr.) 8.70
 Bonn (100 DM) 67.—
 Wien (100 Schilling) 13.60
 Berlin, 19. Nov. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.10 — 6.30 (Ost).

Sportnachrichten der EZ

Die Fußballschiedsrichter tagten in Ettlingen

Die Schiedsrichtervereinigung Karlsruhe — Untergruppe Albtal — hielt am Samstagabend im „Hirsch“ ihren monatlichen Regelabend ab. Es war das erste Mal, daß zu solch einem Abend Spieler und Zuschauer eingeladen waren. Schiedsrichterobmann Hagemann-Ettlingen begrüßte die Erschienenen, ganz besonders den Referenten des Abends Kreischiedsrichterobmann Waldemar Müller-Karlsruhe mit seinem Vertreter Hans Tischler-Karlsruhe. Es war bedauerlich, daß die Vereine des Albtals, ganz besonders aber die Ettlinger Sportvereine so wenig Interesse bekundeten, denn hier wäre der Ort, seine Regelkenntnisse zu ergänzen und manches unliebsame Vorkommnis bei den sonntäglichen Spielen würde vermieden.

Der Redner des Abends, Herr W. Müller, ein erfahrener Pfeifenmann, der in unzähligen Fußballspielen deutscher und ausländischer Spitzenmannschaften ein reiches Wissen sammelte und eine Kapazität auf dem Gebiet der Fußballregel verkörperte, verstand es in pädagogischer Weise, den heikelsten Punkt in einem Spielgeschehen, die Abseitsregel zu erklären. Angefänge von den Normalfällen über die Grenzfälle bis zu den Ausnahmefällen rollten 36 verschiedene Auslegungen an der Tafel ab. Mancher Spieler und Zuschauer wurde in seinem Wissen bereichert und dürfte viel Neues und Wissenswertes gehört haben, was ihm früher als eine Fehlentscheidung auf dem Spielfeld erschein.

In der Aussprache zeigte es sich, wie schwierig die Regelauslegung ist.

Kamerad Hagemann dankte dem Kameraden Müller für seine lehrreichen Ausführungen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß recht bald ein weiterer Schulungsabend stattfindet, der sich jedoch eines besseren Besuchs erfreuen sollte. L.

Württ.-Bad. Sport-Toto

1. VfB Stuttgart — 1860 München x
2. VfR Mannheim — Kickers Offenbach x
3. VfB Mühlburg — BC Augsburg x
4. FSV Frankfurt — Waldhof Mannheim x
5. 05 Schweinfurt — Stuttgarter Kickers x
6. Bayern München — Jahn Regensburg, 1
7. SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt 1
8. Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 1
9. Arm. Hannover — Hannover 96 1
10. Preußen Dellbrück — Bor. Dortmund 2
11. Fortuna Freiburg — SV Tübingen ausg.
12. VfL Schweningen — SSV Reutlingen ausg.
13. Hamburger SV — TB Eimsbüttel x
14. Holstein Kiel — Werder Bremen 1

Ergebnisse der Landesligen

- Bayern:
- Pfied Nürnberg — FC Haidhof 2:2
 - Bayern Hof — ASV Cham 4:0
 - FC Röttenbach — Wacker München 3:1
 - SpVgg Landshut — MTV Ingolstadt 0:2
 - VfL Ingolstadt — SpVgg Weiden 2:0
 - FC Lichtenfels — FC Bamberg 1:2
 - FC Bayreuth — Straubing 2:0
- Baden:
- VfL Neckarau — FC Hockenheim 2:0
 - FC Ettlingen — Germ. Brötzingen 1:2
 - Amic. Viernheim — Mosbach 4:0

Hessen:

- Kassel 03 — Viktoria Aschaffenburg 0:1
- Herm. Kassel — Darmstadt 98 3:3
- SV Wiesbaden — RW Frankfurt 4:3
- Union Niederrad — Hessen Kassel 3:0
- SG Arheilgen — SV Kassel 4:1
- Germania Bieber — Borussia Fulda 3:0
- Eintracht Weizlar — 1. FC Rödelheim 1:4

Tabellenstand der Oberliga Süd

	Spieler	Tore	Pkt
SV. Waldhof	11	26:17	45:7
SpVgg. Fürth	9	26:12	14:4
VfB. Stuttgart	9	17:8	13:5
VfB. Mühlburg	10	15:13	12:8
VfR. Mannheim	10	18:16	12:8
Schweinfurt 05	11	16:12	12:10
FSV. Frankfurt	11	12:11	11:14
Eintracht Frankfurt	11	20:21	11:11
Jahn Regensburg	11	18:15	10:12
Offenbacher Kickers	9	16:20	9:9
BC. Augsburg	10	17:29	8:12
Bayern München	9	16:19	7:14
Schwaben Augsburg	9	9:19	7:11
1. FC. Nürnberg	9	14:18	6:12
Kickers Stuttgart	9	17:21	6:12
1860 München	10	11:17	3:15

Die Spiele der süddeutschen Oberliga

VfR Mannheim — Offenbacher Kickers 1:1
 Nur in den ersten fünfzehn Minuten der zweiten Halbzeit spielte der VfR in seiner Meisterform. Die andere Zeit über waren sich beide Mannschaften ebenbürtig. Der VfR ging in der 64. Minute — durch Verwandlung eines Elfmeters von de la Vigne — in Führung. Der Offenbacher Kaufhold rettete in der 78. Minute jedoch den einen Punkt, in dem er einen Flankenball von Weber zum Ausgleichstor „einzirkelte“.

VfB Mühlburg — BC Augsburg 1:2 (0:0)
 Der BC Augsburg landete beim VfB Mühlburg einen überraschenden Sieg. Den Führungstreffer erzielte Schlumpf — trotz Überlegenheit des VfB — in der 64. Minute. Fischer konnte aber 15 Minuten später ausgleichen. Platzer, der beste Augsburger Spieler, stellte drei Minuten vor Schluß durch eine wunderbare Einzelleistung den BCA-Sieg sicher.

VfB Stuttgart — 1860 München 2:1 (0:0)
 Obwohl der VfB fast 45 Minuten den Münchner Deckungsriegel aufzubrechen versuchte, ging es mit drückender Überlegenheit torlos 0:0 in die Pause. In der 56. Minute mußte 1860 erst durch Link 1:0 in Führung gehen, ehe VfB Stuttgart das Spielsystem über die Flügel her (Lehmann stürzte wieder) änderte. In der 62. Minute landete dann auch ein Kopfball Lehmanns (der etwas nach Absalts roch) zum 1:1 im Netz und in der 66. Minute kam nach einem neuen Freistoß durch Kopfball von Schlenz der knappe 2:1-Sieg zustande.

Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers 1:1 (1:1)
 Nur dem Schweinfurter Schußvermögen haben es die Kickers zu verdanken, daß sie einen wertvollen Punkt retten konnten. Nachdem Conen wegen seiner alten Knieverletzung

zung „kaltgestellt“ war, sah man recht wenig von der Fünferreihe. Zu aller Überraschung brachte Pfumm in der 27. Minute die Stuttgarter in Führung. Die Freude der Kickers selbst, wurde eine Minute später durch einen Freistoß von K. Kupfer wieder ausgelöscht.

SpVgg Fürth — Eintracht Frankfurt 3:1 (3:0)
 In der 24. Minute knallte der Fürther Brenke einen Freistoß von Hoffmann zum Führungstreffer ein und zwei Minuten vor Halbzeit erhöhte derselbe Spieler auf 2:0. Schleich, der ein herrliches Spiel vorführte, gelang in der 67. Minute der Anschlußtreffer (Absalts). Acht Minuten später stellte aber Brenke den verdienten 3:1-Sieg sicher. 22.000 Zuschauer.

Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 3:1 (2:1)
 Schon in der 3. Minute gingen die Schwaben durch Lechner in Führung. Der Club kämpfte verzweifelt um den Anschluß, den er auch in der 28. Minute durch Baumann „schaffte“. Eine Minute später kamen die Platzbesitzer durch Schmutzmeister wieder zum Führungstreffer, der einen Elfmeter verwandelte. Das 3:1 stellte Meißner in der 83. Minute sicher.

FSV Frankfurt — SV Waldhof 1:1 (0:0)
 In der ersten Halbzeit war zwar Waldhof klar tonangebend. Maslankiewicz brachte in der 55. Minute den FSV in Führung. Acht Minuten später war es aber Trautmann, der den verdienten Ausgleichstreffer erzielte. Eine große Chance verpaßte Maslankiewicz vier Minuten vor Schluß, als er frei vor dem Tor stehend, den Siegestreffer hätte erzielen können.

Die Spiele in West und Nord

Oberliga West
 Rotweiß Essen — 1. FC Köln 3:0, Schalke 04 — Duisburger SV 4:1, Hamborn 07 — Alemannia Aachen 0:0, Duisburg 08 — Rotweiß Oberhausen 1:0, Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund 0:1, Preußen Münster — Horst Emscher 0:1, Rhénania Würselen — Vohwinkel 0:2, Arminia Bielefeld — Erkenschwick 1:1.

Oberliga Nord
 Hamburger SV — TSV Eintracht 1:1, Bremer SC — St. Pauli 0:3, Arminia Hannover — Hannover 98 3:0, Holstein Kiel — Werder Bremen 1:0, Göttingen 05 — Concordia Hamburg 1:1, Eintracht Braunschweig — VfB Oldenburg 2:0, Harburger TB — VfB Lübeck 2:0, VfL Osnabrück — Bremerhaven 0:3.

Zonenliga Südwest
 Gruppe Nord: FC Kaiserslautern — Main 05 1:0, ASV Oppau — VfR Kaiserslautern 0:1, VfL Neustadt — Eintracht Trier 5:1, Trier Kurzen — ASV Landau 1:3, Weisenau — FK Pirmasens 1:5, Wormatia Worms — Phoenix Ludwigshafen 0:1.
 Gruppe Süd: Spfr. Lahr — Friedriehshafen 1:0, SV Kuppenheim — SpVgg Trostingen 2:1, SV Offenburg — VfL Freiburg 0:0, Eintracht Singen — ASV Villingen 3:0, VfL Konstanz — SV Hechingen 5:1. (ISK)

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
 Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
 Druck und Anzeigenannahme: A. Graf,
 Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG, Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Frisch eingetroffen:

- 1a Blaumohn 50 gr 1 25
- 1a Sultaninen 50 gr 1 25
- 1a Weizenpulver
- 1a Maispulver
- 1a süße Mandeln 100 gr
- 1a süße Bari-Mandeln 100 gr
- 1a Oblaten-Backwachs
- 1a Pottaschekirschen-salz
- 1a Citronenöl
- 1a Kunsthonig
- 1a Bienenhonig echt

Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz
 Leopoldstr. 7

Sagen und Geschichten
 aus Ettlingen und dem Albgau
 v. E. Sopp
 ist in 2. Auflage erschienen
 Preis DM 2.30

Das frische Blut
 die besseren Nerven, das gesunde Aussehen und neue Kraft durch
Dr. Schieffers Lebens-Elixir
 Sehr wohlschmeckend u. besonders wirksam durch Lecithin und Eisen.
 Gr. Fl. 8,28, Kart. 8,90 DM in Apoth. u. Drog.
 Erhältlich
Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz, Leopoldstr. 7

Nur 3 Tage! Besuchen Sie die interessante
ZUSCHNEIDESCHAU
 im Gasthaus zur „Krone“ in Ettlingen
 am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag um 15, 17 u. 20 Uhr.
 Wir zeigen Ihnen die neuesten Wiener Modelle
 Brille u. Schere nicht vergessen. Unkostenbeitrag DM. — 20
DER GOLDENE SCHNITT
 Das Lehrmittel an vielen Schulen

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonntag früh unerwartet rasch mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel
Reinhard Schätzle
 im Alter von 59 Jahren.
 In tiefer Trauer:
 Lydia Schätzle, geb. Fischer
 Reinhard Schätzle jr. und Familie
 Elfriede Schätzle u. alle Angehörigen
 Ettlingen, 21. 11. 49.
 Beerdigung Dienstag, 22. Nov., 15 Uhr in K.-Rüppurr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser lieber, guter, innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Werner Richard Kuhn
 im Alter von nahezu 20 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall am 19. 11. 49 in Rastatt plötzlich aus unserer Mitte gerissen worden.
 In tiefer Trauer:
 Familie Josef Kuhn und Anverwandte
 Ettlingen, Karl-Friedrich-Str. 15.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Nov., um 15 Uhr im Friedhof Ettlingen statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

FRANCK
 DER ZUSATZ ZU JEDEM KAFFEE

ZU VERKAUFEN
Gänse
 schwer, lebend, St. 15 DM, zu verkauf. Horbachstr. 1.
 Mantelstoff, 3 m Kamelhaar, braun, Anzugstoff, 3 m blau, 1a Kammgarn, Bettumrandung, neuw. in Velour, selten schönes Stück, Koffer-Grammophon ohne Platten, Damenhorstiefel, Gr. 37-38, fast neu, Damenarmbanduhr, viereckig, Tisch zu verkaufen. Kiefer, Marxzell, Tel. 49.

auch **Kaweco** Sport ist Classe!

BEKANNTMACHUNGEN
 Verbot der Herstellung und Abgabe von Schlagsahne
 Das Landwirtschaftsministerium Württ.-Baden, Stuttgart, gibt mit Erlaß vom 4. Nov. 49 nachstehendes bekannt:
 „In letzter Zeit muß immer wieder festgestellt werden, daß in Kaffees und Konditoreien Schlagsahne abgegeben wird. Auf der anderen Seite ist die Milchlieferung und damit die Buttererzeugung bedingt durch die Jahreszeit und infolge der großen Trockenheit derart zurückgegangen, daß die Versorgung der Verbraucher mit einer Ration von 250 g Butter ernstlich in Frage gestellt ist. Weiteste Kreise der Bevölkerung können es nicht verstehen, daß trotz dieser äußerst angespannten Butterversorgungslage die Kaffees und Konditoreien Schlagsahne herstellen und abgeben und damit den finanziell besser gestellten Kreisen den zusätzlichen Verzehr von Butterfett — in der Regel markenfrei — ermöglichen. Es ist ungleich wichtiger, der Bevölkerung Vollmilch und Butter in einigermaßen ausreichendem Umfang zur Verfügung zu stellen als Schlagsahne. Solange die Verbraucher nicht ausreichend mit Vollmilch versorgt werden können und andererseits selbst die niedrige Butterration gefährdet ist, kann keinesfalls die Verwendung von Milchfett in irgendeiner Form zu Schlagsahne geduldet werden.
 Es wird deshalb hiermit nochmals erneut auf das Verbot der Herstellung und des Verkaufs von Schlagsahne hingewiesen. Es wird erwartet, daß alle beteiligten Kreise der gegebenenfalls Sachlage das erforderliche Verständnis entgegenbringen.“
 Ernährungsamt Karlsruhe-Land.

la Lebkuchengewürz
 Anis ganz u. gemahlt.
 Kardamom „ „ „
 Korianter „ „ „
 Nelken „ „ „
 Ceylon-Zimt „ „ „
 Neugewürz „ „ „
 Ingwer „ „ „
 Fenchel „ „ „
 Muskatblät.
 empfiehlt in jeder beliebigen Menge
Badenia-Drogerie
 Rudolf Chemnitz
 Leopoldstr. 7

Neuartig
 sind infolge glücklicher Zusammenfassung „Durchdringender Nerven- und Schilddrüsen“, Gleichzeitigkeit nerven- und herberubigend, bringen Sie bald den langgesuchten Schlaf.
 Drogerie Schimpf, Badenortstr. 4, Drogerie Chemnitz, Leopoldstr. 7, Drogerie Gut, Marktplatz 3.

ZU VERMIETEN
 Büroräume, 40 und 20 qm, 100 qm Keller, gew. Abfüllraum 20 qm, evtl. Garage, Telefon, sofort zu vermieten. Teilw. möbliert. Angebote unter Nr. 4154 an die Ettlinger Zeitung.

ZU KAUFEN GESUCHT
 Stallung zu kaufen gesucht. Baumschule Iben, Ettlingen.

Nichttropfende Adventskerzen
 in großer Auswahl
Drog. Rud. Chemnitz
 Ettlingen Leopoldstr. 7